

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Zusatzgeld.
Inseratenpreis 20 Pfg. für
die gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 228

Langenschwalbach, Donnerstag, 30. September 1915.

55. Jahrg.

Amtlicher Teil.

An die Magistrate hier und Idstein sowie die
Meindevorstände der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Hülsenfrüchtaufnahme.

Mit Bezug auf meine Kreisblattverfügung vom 20. d. M.,
Nr. 225.

Die notwendigen Aufnahme-Formulare sind an Sie abge-
geben. Etwasiger Mehrbedarf ersuche ich umgehend bei mir
zu beschaffen.

Die Bestimmungen auf den Formularen müssen genau be-
achtet werden. Gewichte sind stets in Doppelzentnern an-
zugeben.

Am 7. Oktober müssen die ordnungsmäßig ausgefüllten Er-
hebungsbogen alphabetisch geordnet in meinem Besitz sein.

Langenschwalbach, den 27. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung.

Betrifft: Getreideverkehr.

Alle Getreide ist mit der Trennung vom Boden für
den Kommunalverband, in dessen Bezirk es gewachsen ist, be-
schlagnahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den
Stroh. Mit dem Ausdreschen wird das Stroh von der Be-
schlagnahme frei.

In den beschlagnahmten Vorräten dürfen, selbst wenn sie
wertvoll scheinen, Veränderungen nur mit Zustimmung
des Kommunalverbands vorgenommen werden.

Beigegeben ist zur Ernährung der Selbstversorger auf den
Monat 10 Kilo Brotgetreide (Roggen oder Weizen).

Jeder bei einem Selbstversorger beschäftigten Kriegs-
mann können monatlich 8,4 Kilo Brotgetreide entnommen

werden. Jeder Einwohner stehen täglich 3 Pfund, für jeden Zucht-
stier täglich 1 Pfund Hafer zur Verfügung.

Der Getreideverkehr ist in meiner Kreisblattverfügung vom
1. August 1915 — Aarbote Nr. 187 — auseinandergelegt.

Es sind keinerlei Eingriffe in die Getreidebe-
schlagnahme gestattet.

Die Verfütterung von Brotgetreide ist unter
bestimmten Umständen gestattet.

Das beim Dreschen erfallende Hintertorn bleibt zur
Verwendung des Kommunalverbandes.

Langenschwalbach, den 27. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Bekanntmachung.

Die Abfälle sind an die Station Neuenhagen a. d.
Elbe (Kaiserslautern) abzugeben.

Langenschwalbach, den 23. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Pflichten.

Gold an die öffentlichen Kassen.

Die Gefangenen gut bewachen.

(Gend.-Oberwachmeister hat Fernsprech-Nr. 147).

Verdächtige Personen festhalten.

Korn und Mehl gegen Feuer versichern.

Sparfam mit dem Brot umgehen.

(10 Kilo Getreide den Monat für die Selbstversorger,

225 Gr. Mehl den Tag für den Kopf der Ver-
sorgungsberechtigten.

Den Ausbruch beschleunigen.

Kein Brotgetreide verfüttern.

(Hafer nur 3 Pfund den Tag für den Einwohner).

Futtermittel und Delfrüchte sammeln.

(Laubheu, Eicheln, Bucheckern, Sonnenblumenkerne).

Langenschwalbach, den 16. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Betrifft: Herbstweide mit Jungvieh auf
Wiesen und Stoppelsklee.

Im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer vom 25. d. M.
ist auf Seite 286 eine eingehende Besprechung über diesen Wei-
denbetrieb von Herrn Tierzuchtinspektor Müller-Rögler enthalten.

Dieser Weidenbetrieb hat die größte Bedeutung. Ich ersuche
die Meindevorstände und Landwirte des Kreises sich mit den
Ausführungen des Herrn Tierzuchtinspektors vertraut zu machen
und, soweit irgend angängig, praktisch zu verwerten.

Langenschwalbach, den 25. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

An die Polizeibehörden des Kreises.

Das Bankgeschäft E. Krauer und Runder zu Zug in der
Schweiz sucht eine Obligationenanleihe des Kantons Freiburg
zu vertreiben in Höhe von 7,5 Millionen Franken, die nicht
mit Zinsen ausgestattet ist. Sie ist in Serien mit 50 Obliga-
tionen zu je 15 Franken eingeteilt. Alljährlich soll am 15.
April eine Serienziehung, am 15. Mai eine Nummernziehung,
am 15. Oktober wieder eine Serienziehung und am 15. Nov.
wieder eine Nummernziehung stattfinden. Alle Obligationen
müssen gezogen und zurückbezahlt werden. Diese Bedingungen
lassen die sogenannte Obligationenanleihe als eine Prämien-
anleihe erscheinen. Da die Ausgabe der Anleihe auf einem
Dekret des Großen Rates des schweizerischen Kantons Freiburg
vom 29. Nov. 1902 beruht, so unterliegt ein Handel
mit diesen Obligationen der Bestrafung gemäß
§§ 3.6 des Gesetzes betreffend die Inhaberpapiere
mit Prämien vom 8. Juni 1871 (N. G. Bl. S. 210).

Sie wollen die Gemeindeglieder hierauf aufmerksam
machen, auch sofort berichten, falls ein fragl. Handel stattfindet
bzw. festgestellt wird.

Langenschwalbach, den 17. September 1915.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Septbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt.

Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich von Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter starken Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Gegend Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Souain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unseren Gräben vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstand badischer Bataillone sowie des rheinischen Reserveregiments Nr. 65 und des westfälischen Infanterieregiments Nr. 158 brachen sich die unausgesetzt vordringenden französischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft wiederholten Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzog, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten.

Die Versuche der Franzosen die bei Fillemerla verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöht sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Dürenburg ist bis in die Höhe des Swenten-Sees vorgebrungen. Südlich des Driswath-Sees und bei Postawy dauern die Kavalleriegefechte an.

Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armee des Generalobersten von Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich Wilajta verlassen. Der Gegner bleibt untätig. Westlich von Wilajta wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artillerie-Feuer zersprengt.

Zwischen Smorgon und Wischniew sind unsere Truppen im siegreichen Vorschreiten.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls von Madensen hat sich nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Die Russen sind hinter den Kormin und die Butilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 28. Sept. Zu dem Ringen in der Champagne heißt es in einer Drahtung des Kriegsberichterstaters Max Osborn: An der Tapferkeit unserer Truppen scheiterten alle mit sehr erheblichen Kräften angesehten Operationen des Feindes. Im zähen Ringen wurde er überall zurückgeschlagen. Die Stimmung unserer Truppen ist durch das siegreiche Zurückweichen der immer noch mit großen Mitteln veruchten Angriffe ausgezeichnet und voll Zuversicht. Der Kriegsberichterstatler Scheuermann meldet: Außer für die taktische Lage völlig wertlosen Erfolgen der Eindringung einer kleinen Deule in unsere vorderste Linie, die durch die atemverpeisenden giftigen Gase, nicht durch englischen Mut erreicht worden ist, und durch Einsetzen einer ungeheuren Uebermacht, die mit unabsehbaren Verlusten für den Feind abgewehrt wurde, hat der Feind nichts erreicht. An einzelnen Stellen lagen 600 bis 800 und noch mehr tote Engländer vor unseren vergeblich gestürzten Linien.

* Aus dem Felde, 28. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der kommandierende Admiral v. Schröder gibt bekannt: Grund eines selbstgerichtlichen Urteils vom 16. September 6 belgische Landeseinwohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und in Gegenwart von zwei Schöffen in der Stadt kriegsrechtlich erschossen worden.

* Paris, 28. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Willemerla der Agence Havas. General Marchand soll schwer verwundet sein. Man hofft ihn zu retten, obwohl die Wunde tödlich getroffen worden ist.

* Berlin, 28. Sept. Im „Berl. Vorkanz.“ heißt es: Lange hörten wir nichts mehr von General von Linzigen und seiner Armee. Jetzt sehen wir den verdienten General Heeresgruppenführer neben den gewaltigen Kameraden Osten eine vierte Heeresgruppe leiten. Wiederum er sein siegreiches Schwert zum Heile der von feindlicher Macht bedrohten verbündeten Armeen in Wolhynien und zogen geschwungen und mit seinen Verbündeten, den alten Verbündeten aus den Karpathen, Schulter an Schulter kämpfend und stürmend, treibt er mit seiner Heeresgruppe den Feind aus Wolhynien, wie er ihn einst aus den Karpathen trieb. Der Rückzug der Russen vor der Front von Sud und Dnepr ist ein gutes Zeichen.

* Amsterdam, 28. Sept. (Genf. Bl.) Obwohl die italienische Regierung, wie man weiß, Verlustlisten nicht veröffentlicht, erfährt man aus halbamtlicher Quelle, daß bis zum 1. September, also für drei Kriegsmomente, 35 000 Tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat. Seitdem dürfte der Gesamtverlust auf 350 000 Mann gestiegen sein, ein Umstand der es erklärt, daß Italien sich heftiger denn je gegen die Teilnahme Italiens an Dardanellenunternehmen und an den Operationen an der Front weigert. Dazu ist auch noch die Tatsache zu erwähnen, daß der König von Italien, der schon vor dem Krieg großer Nervosität litt, sich nicht im besten Gesundheitszustand befindet.

* Brindisi, 28. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linien Schiffes „Benedetto Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion, die Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten von der 820 Mann starken Besatzung 8 Offiziere, 378 Mann gerettet. Unter den Opfern befindet sich Konteradmiral de Gerbin.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 30. September.
Meist wolfig und trübe, Regenfälle, Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Biesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 27. Septbr. 1915.
Preis pro 100 Pfd.

Ochsen:		Lebend
a) vollfleischige, ausgewästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	70-75	120
b) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	64-70	110
c) mäßig a: nährte junge, gut genährte ältere	60-64	100
Bullen.		Lebend
a) vollfleisch., ausgewäst., höchsten Schlachtwertes	58-63	110
b) vollfleischige, jüngere	53-57	100
Färsen und Kühe:		Lebend
a) vollfleischige ausgewäst. Färsen höchst. Schlachtwertes	63-73	110
b) Kühe bis 7 Jahre	54-60	100
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	48-53	90
2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40-43	80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	78-83	100
Kälber:		Lebend
feinste Mastkälber	70-78	100
mittlere Mast- und beste Saugkälber	62-70	90
geringere Mast- und gute Saugkälber	60-62	80
geringere Saugkälber	50-53	70
Schafe:		Lebend
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	135-138	100
geringere Mastlamm und Schafe	133-135	90
Schweine:		Lebend
a) vollfleischige Schweine v. 80-100 Kg. Lebendgew.	133-135	100
b) unter 80 Kg. Lebendgew.	133-135	90
Auftrieb: Ochsen 45, Bullen 29, Färsen und Kühe 43, Kälber 43, Schafe 99, Schweine 283.		

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In Herrn Bernardis Bureau, lautete die bereitwillige Antwort. Die Dame ist eine von seinen Kundinnen. Burthardt kannte den Namen des berühmten Detektivs. Seine Neugier wurde durch den Namen, den der Burtsche da hatte, in noch höherem Maße gereizt. Wenn hier ein Verstandnis vorlag, so war es jedenfalls der Mühe wert, auf den Grund zu gehen.

Darum zögerte er nicht, seinem jugendlichen Führer zu folgen. Wie heißt denn die junge Dame? fragte er, während sie Treppe emporstiegen. Aber der andere erklärte mit einem hundert Ahselzucken, daß er darüber keine Auskunft geben könne.

Wenige Minuten später mußte er, daß die Liebe, die in den Augen seines Reichthums keine Macht über ihn gewonnen hatte, all ihre süßen Wunder für die Zeit seiner tiefsten Armut und Erniedrigung vorbehalten hatte. Niemals glaubte er ein solches Geschöpf gesehen zu haben, als das schöne, schlanke Mädchen, das sich bei seinem Eintritt aus ihrem Stuhl am Fuß der Treppe erhob. Wie gebannt hingen seine Augen an ihrem schönen Gesicht, und er, der oft unglaublich gelacht hatte, wenn ihm von einer Liebe auf den ersten Blick gesprochen, erhielt in diesem Augenblick die Gewißheit, daß die hehre Göttin ihre unsterbliche Macht nicht ungestraft verspotten lasse.

Hiertha aber, für die dieser junge Mann nichts anderes als eine Figur in dem Spiel, das sie zu spielen beabsichtigte, nach Ueberwindung einer kleinen Verlegenheit für ihre Anwesenheit einen ganz geschäftsmäßigen Ton.

Ich hoffe, mein Herr, daß Sie die Freiheit entschuldigen werden, die ich mir mit Ihnen genommen habe. Wenn Sie mir erlauben, auf verhältnismäßig leichte Art eine größere Summe zu verdienen — sagen wir eine Summe von dreißigtausend Mark — werden wir uns, wie ich hoffe, bald verständigen. Im vorliegenden Fall kann ich Sie nur um Vergebung bitten wegen der Unbequemlichkeit, die ich Ihnen bereitet habe.

Burthardt hatte eine Empfindung, als wäre er aus der Wirklichkeit plötzlich mitten in ein abenteuerliches Märchen versetzt worden. Aber seine Erziehung, die ihn gelehrt hatte, sich über Lage des Lebens zu beherrschen, verhalf ihm auch jetzt diesem Unerwarteten gegenüber seine Haltung zu bewahren.

Warum sollte ich leugnen, daß ich eine größere Geldsumme gut brauchen könnte? erwiderte er mit einem kleinen Lächeln. Und es ist ja ein recht hübscher Betrag, den Sie da mir anbieten. Zunächst aber möchte ich doch wissen, von welcher Art die Leistung sein soll, die Sie dafür verlangen, und allem, wie Sie gerade auf mich verfallen sind.

Hiertha machte Wolters ein Zeichen, das Zimmer zu verlassen. Nachdem sie selbst ihren früheren Platz wieder einnahm, deutete sie mit einladender Handbewegung auf einen anderen Stuhl.

Selbstverständlich erwarte ich von Ihnen eine bestimmte Antwort erst, nachdem Sie erfahren haben, um was es sich handelt. Ich begreife Ihr Erstaunen über die Art, in der ich mich an Sie gewendet. Aber Sie werden meine scheinbar so unheimliche Handlungsweise leichter verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich für den bewußten Zweck nur eines Herrn von ganz besonderem Aussehen bedienen kann. Seit Wochen sitze ich bei diesem Fenster, um in dem Gewühl der lebhaftesten Verkehrsstraße ein Gesicht zu entdecken, das dem mir sehr nahestehenden Persönlichkeits ähnlich ist.

Burthardt hatte etwas wie einen Stich durchs Herz gefühlt, als er von einer ihr nahestehenden Persönlichkeit gesprochen. So sehr es ihm selbst erscheinen wollte, es waren doch ohne allen Zweifel die ersten Regungen der Eifersucht, die er da verspürt hatte. Und Sie glauben, daß mein Gesicht -- ?

Es ist dem meines Verlobten so ähnlich, daß man Sie, wenn nicht für ihn selbst, so doch sicher für einen Zwillingbruder halten könnte. Mit einer geringen Nachhilfe würden Sie in der That sein Doppelgänger sein.

Sehr wohl! Aber ich verstehe noch immer nicht -- Der Herr, von dem ich spreche, befindet sich als Geisteskranker in einer Heilanstalt. Aber er ist bei völlig gesundem Verstand. Und Sie sollen mir dazu helfen, ihn zu befreien.

Es war für Burthardt wahrhaftig sehr wenig Verlockendes in diesem seltsamen Anerbieten. Einen Menschen aus dem Irrenhaus zu befreien, nur damit er in der Lage sei, von diesem Menschen Besitz zu nehmen, erschien ihm als die ungemeinste aller Zumutungen, die man ihm hätte machen können. Aber er würde er bereit gewesen sein, den Kampf gegen die ganze Welt aufzunehmen, um sie damit für sich selbst zu gewinnen. Aber waren das für einen Menschen in seiner Lage solche lächerlichen Bedenken? Er dachte an die dreißigtausend Mark, die sie ihm in Aussicht gestellt, und fragte: Was ist das für ein Plan?

Ja, ich dachte, daß Sie eine Nervenkrankheit heucheln und mich auf meine Kosten, unter irgend einem Namen in der Heilanstalt Aufnahme suchen sollten. Ihre Ähnlichkeit

mit meinem Verlobten würde Ihnen dann gewiß die Möglichkeit gewähren, bei passender Gelegenheit die Wärter zu täuschen und ihm dadurch, daß Sie vorübergehend seine Rolle spielen, den Weg in die Freiheit zu erschließen.

Und statt seiner in der Anstalt zu bleiben? ergänzte Burthardt. Das ist wohl etwas mehr Selbstaufopferung, mein gnädiges Fräulein, als man sie von einem gewöhnlichen Menschen erwarten kann.

Wenn Ihnen dreißigtausend Mark nicht genügen, bin ich auch bereit, eine größere Summe zu zahlen.

Burthardt blickte nachdenklich vor sich hin.

Wie lange würde ich Ihrer Meinung nach in der Anstalt bleiben müssen? fragte er nach einem längeren Schweigen.

Sicherlich nicht allzu lange. Es wäre ja ganz in Ihrer Belieben gestellt, wann Sie wieder gesund werden wollen. Und man würde nicht die Macht haben, Sie gegen Ihren Willen zurückzuhalten, sobald die Symptome Ihrer Krankheit verschwunden sind.

Auf Burthardts Lippen lag die Frage, wie man denn dazu gekommen sei, jenen Anderen, der doch angeblich vollständig gesund sein sollte, gegen seinen Willen zurückzuhalten. Aber er fühlte, daß er diesem schönen jungen Mädchen weh tun würde, wenn er ihrem anscheinend so festen Glauben an die geistige Gesundheit des geliebten Mannes Zweifel entgegensetzte. Und er gewann es nicht über sich, ihr auch nur den geringsten Schmerz zu bereiten. Wohl aber erfüllte ihn die Vorstellung, daß ein so herrliches Geschöpf vielleicht unter seiner Mitwirkung einem Wahnsinnigen ausgeliefert werden sollte, mit einer Art von Entsetzen. Und dies allein war es, was ihn noch immer zögern ließ, eine bestimmte Antwort zu geben.

Hiertha schien etwas von dem, was in seiner Seele vorging, aus seinen nachdenklichen Zügen zu lesen.

Ihre ich mich nicht, wenn ich annehme, daß es gewisse Bedenken in bezug auf meine Person sind, die Sie zögern lassen, meinen Vorschlag anzunehmen — die Bedenken eines ritterlich fühlenden Mannes?

Ueberrascht blickte Burthardt auf. Wie war es möglich, daß sie seine geheimsten Gedanken erraten hatte!

Ich gestehe, daß es so ist, erwiderte er freimütig. Ich befinde mich in einer drückenden Nothlage und die Summe, von der Sie da gesprochen haben, würde für mich nicht mehr und nicht weniger als den Anfang eines neuen Lebens, als die Rettung vor dem sicheren Untergange bedeuten. Aber wenn ich mir später sagen müßte, daß ich damit, daß ich dies Geld verdiente, der Urheber Ihres Unglücks geworden sei, so würde ich mir bis an mein Lebensende als der gewissenloseste aller Menschen erscheinen.

Einer plötzlichen warmherzigen Regung folgend, reichte ihm Hiertha die Hand.

Ich danke Ihnen, mein Herr! — Von dem Augenblick an, da ich Sie hier vor mir sah, war ich darüber nicht im Zweifel, es mit einem Mann von Ehre zu tun zu haben. Und ich will Ihren Bedenken Rechnung tragen, indem ich Ihnen folgende Erklärung abgebe. Wenn Sie bei Ihrem persönlichen Bekanntwerden mit dem Freiherrn Paul von Randow — dies ist der Name meines Verlobten — die ehrliche Ueberzeugung gewinnen, daß man ihn nicht zu Unrecht seiner Freiheit beraubt, daß er wirklich nicht mehr im vollen Besitz seiner Geisteskräfte ist, so gebe ich Ihnen Vollmacht, Ihren Auftrag als erledigt anzusehen und die Anstalt zu verlassen, ohne daß Sie einen Versuch zu Pauls Befreiung zu unternehmen brauchen.

Mit diesem Vorbehalt, mein gnädiges Fräulein, nehme ich Ihren Vorschlag an.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne

3 Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten.

1533

Näh. Exp.

Frontspizwohnung

2 Zimmer und Küche auf 1. Oktober oder später zu vermieten.

Witth. Reinhardt, 1531 Verbindungsweg.

Ein noch neuer starker

Handkarren

geeignet zum fahren einer Kuh, sehr preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. 1422

Ein schöner brauner

Fahr-Ochse

(Wahnsinnig) zu verkaufen.

Friedrich Schäfer,

1496

Hausen v. d. S.

Junger Fahrbursche

sucht Stelle. Näh. 1536

Waschanstalt Frauenlob.

1 junges Mädchen

nicht über 16 Jahren, gesucht.

1511

Franz Knab.

Tücht. Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

1503

Frau Direktor Kloddenberg, Limburg, Marktstr. 7.

Bekanntmachung

betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen
Spinnstoffen
(Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide)
und daraus hergestellten Web-, Wirk-
und Strickgarnen.

(Schluß)

§ 5.

Stichtag und Meldesfrist

Maßgebend für die Meldepflicht sind die bei Beginn des
1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandenen
Bestände. Die Bestände sind in gleicher Weise alle Monate,
spätestens bis zum 10. Tage des betr. Monats (Meldesfrist) zu
melden.

Erstmalig ist also Meldung über die bei Beginn des ersten
Oktober 1915 vorhandenen Bestände spätestens bis zum 10.
Oktober 1915 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-
Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48,
Verlängerte Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 6.

Meldescheine.

Die Meldungen haben nur auf den amtlichen Meldescheinen
(nicht durch Brief) zu erfolgen.

Für die Meldungen sind vier Arten von Meldescheinen bei
den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels
(Handelskammern usw.) erhältlich, und zwar:

- Meldeschein 1 für Wolle und Garne vorwiegend aus Wolle,
- Meldeschein 2 für Baumwolle und Garne vorwiegend aus
Baumwolle,
- Meldeschein 3 für Bastfasern und Garne vorwiegend aus Bast-
fasern,
- Meldeschein 4 für Seidenabfälle und Bourrettegarne.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief)
zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die kurze
Anforderung der gewünschten Meldescheine, die deutliche Unter-
schrift mit genauer Adresse und Firmenstempel.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau
zu beantworten.

Weitere Mitteilungen dürfen die Meldescheine nicht enthalten;
auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine andere Mitteilungen
demselben Briefumschlage nicht beigelegt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und
desselben Eigentümers oder die Bestände einer und derselben
Lagerstätte gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Web-
stoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich
Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemann-
straße 11, einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueber-
sendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist, je nach
dem Inhalt, der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeschein für
Wolle, Baumwolle, Bastfasern oder Seide“.

§ 7.

Muster.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf be-
Verlangen dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus
jeder Änderung der Vorratsmengen meldepflichtiger Gegenstände
und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige
bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein
besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jedoch
die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Besichtigung der Vorratsräume
zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände
vermuten sind.

§ 9.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung
betreffen, sind an das Webstoffmeldeamt zu richten.

Zur schnelleren Bearbeitung und Erledigung sind für
für Baumwolle, für Bastfasern und für Seide getrennte Schreiben
erforderlich. Die Schreiben müssen auf dem Briefumschlag
wie am Kopfe des Briefes einen Hinweis tragen, ob sie für
Baumwolle, Bastfasern oder Seide betreffen.

Anfragen, die Herstellungs- oder Bearbeitungsverbote
stehender Spinnstoffe betreffen, sind unmitt. Ibar an die
Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
Berlin SW. 48 — nicht an das Webstoffmeldeamt —
richten.

Frankfurt (Main), den 28. September 1915.

Stellvertretendes Generalkommando
18. Armee-Korps.

August Kadesch
Elisabeth Kadesch

geb. Kaschube

Vermählte.

1534

Die Königlichen Badeanstalten
Brunner werden Donnerstag, den 30.
d. Mts., mittags 12 Uhr geschlossen.

Verwaltung

1535 des kgl. Preuss. Bades Langenschwalbach

Fahrplan.

Langenschwalbach - Wiesbaden.

Gültig ab 1. Oktober.

L.-Schwalbach ab	4.49	5.33	6.35	9.14	11.29	2.00	4.00	5.52	im April	6.52	im April	7.53	8.42
Wiesbaden	5.00	5.44	6.46	9.25	11.40	2.12	4.11	6.03	im April	7.03	im April	8.04	8.53
Hahn-Wehen	5.05	5.49	6.52	9.30	11.45	2.17	4.16	6.08	im April	7.09	im April	8.09	8.58
Eiserne Hand	5.13	5.57	6.58	9.38	11.55	2.26	4.24	6.16	im April	7.16	im April	8.17	9.05
Chausseehaus	5.25	6.09	7.10	9.49	12.07	2.37	4.36	6.29	im April	7.28	im April	8.31	9.16
Dogheim	5.38	6.22	7.22	10.00	12.19	2.51	4.47	6.42	im April	7.38	im April	8.44	9.28
Waldstraße	5.45	6.30	7.29	10.07	12.26	2.58	4.54	6.49	im April	7.45	im April	8.52	9.35
Landesdenkmal	5.49	6.34	7.33	10.11	12.30	3.02	4.58	6.53	im April	7.48	im April	8.56	9.39
Wiesbaden an	5.55	6.40	7.39	10.17	12.36	3.08	5.04	6.59	im April	7.54	im April	9.02	9.45
Wiesbaden ab	7.03	9.15	11.12	1.17	im April	2.05	3.20	4.06	im April	6.23	im April	8.01	
Landesdenkmal	7.09	9.22	11.19	1.24	im April	2.12	3.27	4.13	im April	6.29	im April	8.08	
Waldstraße	7.13	9.26	11.23	1.28	im April	2.16	3.31	4.17	im April	6.33	im April	8.12	
Dogheim	7.20	9.35	11.31	1.36	im April	2.25	3.40	4.25	im April	6.40	im April	8.19	
Chausseehaus	7.31	9.48	11.43	1.47	im April	2.39	3.54	4.36	im April	6.52	im April	8.30	
Eiserne Hand	7.42	10.00	11.57	1.58	im April	2.53	4.08	4.47	im April	7.02	im April	8.41	
Hahn-Wehen	7.50	10.07	12.05	2.07	im April	3.01	4.16	4.54	im April	7.10	im April	8.49	
Wiesbaden	7.55	10.12	12.10	2.12	im April	3.06	4.21	4.59	im April	7.15	im April	8.54	
L.-Schwalbach an	8.05	10.22	12.20	2.22	im April	3.16	4.31	5.09	im April	7.25	im April	9.04	

Bahnbeamter verlor
Sonntag nachm. vom Bahnhof
bis Schmidberg einen Koffer
Schirm mit Nickelgefaß
Abzugeben gegen Belohnung
am Bahnhof.

Berreist bis 6. d. Mts.

einschließlich
Bahn-Arzt Kadesch
In dringenden Fällen
sich meine Patienten an
Bahnarzt Benner, Wiesbaden
Adelheidstr. 34, wenden.

Kirchliche Angelegenheiten
für Donnerstag, 30. Sept.
Kriegsbevollmächtigter
Herr Pfarrer Kumpf.